

Weinfest auf historischem Boden

(sb) - Weine aus Israel, Leckereien aus der Region, jüdischer Swing und mit der ehemaligen Synagoge ein Ort der besonderen historischen Bedeutung: Das Weinfest in Freudental stand ganz im Zeichen von Lebensfreude, Kultur, Verständigung und

Bürgermeisterin Dorothea Bachmann, Wetelie Köhler, Ludwig Bez und Gerhard Nollenberger (von links) beim Anstoßen mit einem guten Tropfen vor der ehemaligen Synagoge.

Bild: Alfred Drossel

Erinnerung.

„Ein Trinkgefäß, sobald es leer, macht keine rechte Freude mehr.“ Mit dieser Weisheit von Wilhelm Busch und einer Grußbotschaft eröffnete Bürgermeisterin Dorothea Bachmann, zugleich Schirmherrin der Veranstaltung, das Freudentaler Weinfest.

Zuvor hatte bereits Gerhard Nollenberger von den Klengagässles-Musikanten aus Kirchheim die Aufmerksamkeit der zahlreich erschienenen Gäste mit Rätsche und einer in schwäbischer Mundart vorgetragenen Kurzgeschichte auf sich gezogen.

Die Besonderheiten: Das Fest fand zum ersten Mal auf dem Gelände des Pädagogisch-Kulturellen Centrums (PKC) ehemalige Synagoge Freudental statt und wurde - unter der Schirmherrschaft der Gemeinde - von neun Freudentaler Vereinen gemeinsam ausgerichtet. Für die musikalische Unterhaltung sorgte mit Violine, Gitarre und Cembalo das Sinti Swing Ensemble unter der Leitung von Wetelie Köhler, welches bereits zweimal in Berlin im jüdischen Museum aufgetreten war, wie Ludwig Bez, Leiter des PKC, erklärt. Schließlich, so sagt er, sei „dieser Platz Teil der jüdischen Geschichte Freudentals.“ Bez: „Mit der Ausrichtung des Festes auf dem Gelände der ehemaligen Synagoge sollen auch Hemmschwellen für die Besucher abgebaut werden.“

Die Musik war, neben Weinen aus Israel, von der Strombergkellerei Bönningheim und von der Lauffener Weingärtnergenossenschaft sowie Gaumenfreuden, darunter Maultaschen, Flammkuchen und Steaks, für viele Gäste der größte Anreiz für den Festbesuch.

„Die Musik ist das, was mich am meisten interessiert“, sagt etwa Jacqueline Werner. Auch Anneliese Podzimek sieht dies so: „Die Musik, das Essen, das Ambiente - es passt alles.“ Wiederkommen wollen beide auf jeden Fall, wenn das Fest das nächste Mal stattfindet.

Soweit dürfte es aber frühestens in zwei Jahren sein, da sich das Weinfest und das ebenfalls alle zwei Jahre stattfindende Freudentaler Straßenfest abwechseln werden.